

Mehr Raum für Austausch

Theater-Studierende organisieren die erste Theaterkonferenz an der Goethe-Universität



Mit den Kommilitonen diskutiert man eher selten die eigenen Hausarbeiten. Meist sitzt einem wahrscheinlich auch der Abgabetermin im Nacken, da bleibt nicht viel Zeit für Austausch. So kommt es, dass man wenig darüber weiß, was die Studienkollegen beschäftigt, welchen Themen sie nachgehen oder welche Projekte sie gerade realisieren. Die Auseinandersetzung bleibt entweder bei einem selbst, die Diskussion findet höchstens mit dem Dozenten oder Professor statt. Und praktische Projekte, etwa private Theater- oder Musikgruppen, bleiben meist sowieso im Verborgenen.

Die Neugier und der Wunsch nach Austausch bestehen aber. Besonders eine Gruppe junger Frauen (Larissa Bischoff, Olivia Ebert, María Fernández, Caroline Rohmer, Julia Schade und Judith Strodtkötter) vom Studiengang Theater-, Film- und Medienwissenschaften (TFM) und dem Masterstudiengang Dramaturgie möchte dieser unbefriedigenden Situation Abhilfe schaffen. Sie organisieren die erste studentische Theaterkonferenz an der Goethe-Universität. Diese lädt vom 15. bis 17. Februar 2013 Studierende aller Fachbereiche dazu ein, ihre Themen und Projekte einem gleich gesinnten Publikum vorzustellen. Tagsüber wird es Vorträge und Podiumsdiskussionen im Bockenheimer Hörsaal B geben, abends geht es dann im LAB in der Schmidtstraße mit Performances weiter. Auch diese sollen im Anschluss diskutiert werden. Bereits eine Woche vor Beginn der Konferenz hat das Organisationsteam das LAB gemietet, so dass dort szenische Projekte realisiert und geprobt werden können.

Ziel der Studentinnen ist es, ein Zeichen zu setzen und einen Raum für kreativen Austausch, Diskussion und Weiterentwicklung zu schaffen. Kurz: ein Raum für Kom-

munikation. Denn die fehle. Als Student in Frankfurt sei man nicht genügend vernetzt, obwohl die Stadt so international ist, sagt Maria, die vor zwei Jahren aus Mexiko nach Deutschland kam. Die schlechte Vernetzung gelte im kleineren Rahmen auch für die Studiengänge TFM und den Masterstudiengang Dramaturgie. Auch diese beiden sollen durch die Konferenz aus ihrer Koexistenz herausgeführt werden und näher zueinander finden. Ein weiterer wichtiger Punkt für die sechs jungen Frauen, ist das Bewusstsein des „Student-seins“ zu wecken bzw. wieder hervorzuholen. Gerade durch die Einführung von Bachelor-Studiengängen sei die Zeit knapp geworden, sich studentischen Initiativen zu widmen. Dabei sind gerade die so wichtig. Denn oftmals lernt man bei der selbst gewählten, selbständigen Arbeit mehr (vor allem mehr fürs Leben), als beim Absitzen von Seminaren.

Eine schlechte Nachricht gibt es für all diejenigen, die noch an der Konferenz teilnehmen möchten, sei es mit einem Vortrag oder einer Performance. Die Anmeldefrist ist bereits verstrichen. Als Zuhörer und Diskussionsteilnehmer ist natürlich jeder willkommen. Natürlich bleibt zu hoffen, dass sich die Konferenz als studentische Initiative etabliert und auch in den Folgejahren stattfindet. Ein zaghafter, wenn auch immer noch weit entfernter Wunsch wurde bereits von dem Organisationsteam geäußert.

Da bleibt nur zu wünschen:

Viel Erfolg!

Marthe Lisson

Weitere Informationen zu Programm und Ablauf gibt es auf dem extra eingerichteten Blog

➤ theaterkonferenz2013.blogspot.de